

Sprünge zerreisst, und die befreiten schönen orangefarbenen Sporen ihrer Freiheit preisgegeben werden; diese verbreiten sich denn nach allen Seiten, wo sie dann durch Berührung vom Winde weiter geführt werden.

Es ist mir oft unter der hierzu nöthigen Vorsicht und Aufmerksamkeit gelungen, an den Sporen von *Sphagnum* und *Polytrichum* Keimzellen zu erzielen, allein die Sporen von *Perid. Pini* haben meine Erwartung bis jetzt im Stiche gelassen; ich habe zwar beobachtet, dass die Sporen einen grossen Kern besitzen, der entweder hohl oder gefüllt ist, was ich noch nicht ermittelt habe, und um diesen eine Zellschicht von wenigstens bis 600 Zellen verbreitet ist, im Vergleich als wenn man eine mit einer Gummilösung befeuchtete Wallnuss mit Mohnsaamen bestreut, — bei ca. achttägiger Beobachtung unterm Mikroskop hatten sich viele der Sporen in ihrer früheren Form verändert und mehr oder weniger eine Eiform angenommen und viele waren fast und theilweise von ihrer äusseren Zellschicht befreit, und der glashelle Kern frei, — meine Geschäfte gestatteten es mir aber zur Zeit nicht, die Beobachtungen fortzusetzen, — sollte es mir glücken, bei ferneren Beobachtungen zu einem günstigen Resultate zu gelangen, so werde ich meinen Bericht hierüber später damit ergänzen.

Zweiter Nachtrag zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bamberg's

von Dr. Küster.

Seit der Herausgabe des dritten Berichtes ist es mir, unterstützt von meinen beiden Söhnen, gelungen, eine weitere nicht unerhebliche Vermehrung meiner Sammlung der hier vorkommenden Mollusken zu Stande zu bringen. Ebenso wurden manche Arten in grösserer Zahl aufgefunden, als sie mir früher zu Gebote standen, sowie von anderen neue Fundorte entdeckt.

- 27 b. (119) *Helix glabra* Studer. Am Sendelbach im Grase, auch im Zachmann'schen Garten am Rande eines Bassins.
- 29 b. (120) *Helix striatula* Gray (*nitidosa* Fer). Am Sendelbach vor seinem Austritte aus dem Hauptmoorwald.
- 21 b. *Helix costata* Müller. Diese früher als Var. der *H. pulchella* aufgeführte Schnecke bildet eine selbstständige Art und kommt häufig für sich auf trockenem Grasboden vor.
- 33 b. (122) *Helix strigella* Drap. Sehr vereinzelt.
- 38 b. (123) *Helix obvia* Hartmann. Sehr selten und mit wenig gefärbten Bändern.
48. *Clausilia biphcata* Montagu (= *similis* Charp.). Auf feuchtem Grasboden des Hauptmoorwaldes, meist kurz und bauchig und mit wenig entwickelten oberen Gaumenfalten.
51. *Clausilia plicatula* Dr. Mit der vorigen am Sendelbach häufig. Meist sehr rauh und mit theilweise oder ganz verwittertem Gehäuse.
- 70 b. (124) *Planorbis imbricatus* Drap. Sehr selten, meist nur im Sediment der Regnitz nach Hochwasser gefunden.

XVa. *Acicula* Hartmann.

125. *Acicula polita* Hartmann. Von dieser noch immer seltenen Schnecke fand mein Sohn Friedrich ein Exemplar im Sediment der Regnitz bei Bug.
126. *Paludina (Hydrobia) acicula* Held. Zwei Exemplare dieser niedlichen, ausserdem bei Rothenburg in der Tauber, bei Regensburg und München vorkommenden Art fand ich im Sediment der Regnitz.
88. *Neritina fluviatilis*. Mein Sohn Georg fand diese Schnecke häufig an Steinen in der Regnitz, neben dem Concordia-Garten.
- 104 b. (127) *Pisidium Henslowianum* Jenyns. Mehrere gut erhaltene Stücke dieser, durch die vorspringende Lamelle an den Wirbeln sehr kenntlichen Art fand ich im Sediment der Regnitz.

XXIII. *Tichogonia* Rossmässler.

- 128 *Tichogonia Chemnitzii* Rossm. Unser ebenso thätiges als aufmerksames Mitglied, Dr. Funk, hat ein lebendes Exemplar dieser durch ihre weiten Wanderungen ebenso interessanten wie durch ihre ungeheure Vermehrung lästigen Muschel lebend auf einer Anodonta bei Bug gefunden. Es hat dieselbe jetzt den ungeheuren Weg durch die Ost- und Nordsee, den Rhein und Main herauf bis in die Mitte Deutschlands zurückgelegt und wird nun ostwärts sich weiter verbreiten. Es hätten viele Jahrzehnte vergehen können, bis sie durch Zufall, die Wasserscheide der Donau und des Mains übersteigend, in die erstere gelangt wäre, unter den jetzigen Verhältnissen ist ihr durch den Donau-Main-Kanal der Weg dahin gebahnt und sie wird vielleicht bald, das mittlere Europa in weitem Bogen umziehend, das schwarze Meer erreichen. Eine unerwünschte Bereicherung unserer Fauna hätte nicht vorkommen können. Abgesehen von den Nachtheilen, die sie durch Verstopfen von Wasserleitungen bringt, wird es bei häufigeren Vorkommen dieser Muschel bald mit den Anodonten-Reichthum unserer Gegend ein Ende haben, da diese dann, klumpenweise mit *Tichogonien* besetzt und von den Byssus derselben ganz überkleidet, nicht mehr zu existiren vermögen und nach längerem Kümern endlich aussterben, wie dieses in der Gegend von Berlin (nach einer Mittheilung des verstorbenen Geh. R. Dr. Albers) schon seit längerer Zeit stellenweise der Fall ist.

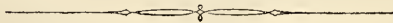


Das obenangegebene Vorkommen mehrerer Clausilienarten auf feuchtem lehmigen Boden ist eine eigenthümliche Erscheinung und wohl geeignet, Aufmerksamkeit zu erregen. Während *Cl. biplicata* auf der nahen Altenburg an Sandsteinfelsen und Mauern in sehr grossen, langen, und häufig schlanken Exemplaren mit

scharfen Rippen, stark ausgebildeten Gaumenfalten und enger Mündung vorkommt, ist sie am Sendelbach, auf den von nahen Kalkgebirgen gebildeten Boden, kurz, nach unten stark verbreitert, die Gaumenfalten weniger stark, die zweite obere häufig fehlend oder nur angedeutet, die Mündung weit, die Rippen nicht scharf. (Ganz ebenso fand ich *biplicata* im Hofgarten zu Ansbach an schattigen Stellen auf dem Boden.) Die am Sendelbach neben genannter Art vorkommenden beiden anderen, *Cl. plicatula* und *pumila* sind ebenfalls bauchig und plump gegen die an Kalkfelsen vorkommenden Exemplare.

Diese Eigenthümlichkeiten lassen sich leicht aus den Verhältnissen des Aufenthaltes erklären. Die Schnecke, nirgends auf kräftigen Widerstand stossend, bedarf der gleich den Rippen eines Schiffes zur Kräftigung dienenden, Gaumenfalten nicht so sehr, um die Wand der letzten Windung zu stützen, wie es nöthig ist, wenn das Thier an Felsen und Mauern wohnt, in deren Ritzen und Spalten es sich zeitweilig zurückzieht. Derselben Ursache dürfte die Trennung der sonst verbundenen oberen und der Spiral-Lamelle bei *pumila* zuzuschreiben sein, wenn diese Art auf weichem Boden wohnt.

Dass endlich die an Mauern und Felsen lebenden Schnecken gewöhnlich langgestreckt sind, ist wohl der in der Ruhe wie beim Kriechen senkrechten Lage des Gehäuses zuzuschreiben, während die am Boden lebenden, dem Zug des Gehäuses nach unten nicht ausgesetzt, weniger lang und mehr in die Breite bauen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Küster Heinrich Carl

Artikel/Article: [Zweiter Nachtrag zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bambergs 15-18](#)